

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungspreisliste Nr. 7587)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit der Gratisbeilage „**Mittheilungen Sonntagsblatt**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mk. 40 Pfg.** vierteljährlich mit Bestellgeld.



Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg. berechnet und bis **Montag, Mittwoch und Freitag Vormittag 10 Uhr** erbeten. Anzeigen per Zeile 30 Pfg.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Fernsprechanruf Nr. 5.

Fernsprechanruf Nr. 5.

Nr. 3646.

Ahrensburg, Dienstag, den 6. Januar 1903.

26. Jahrgang.

Nachbestellungen

auf unsere Zeitung für das **1. Vierteljahr** werden noch fortwährend von der Post, den Landbriefträgern, sowie von der Expedition zum Preise von **1 Mk. 40 Pfg.** mit Bestellgeld entgegen genommen.

Der Antrag Kardorff und die Geschäftsordnung des Reichstages.

Zu den Fragen, die vor einigen Wochen den Reichstag stürmisch erregten und die im ganzen Reiche lauten Widerhall fanden, hat jetzt der bedeutendste der lebenden deutschen Staatsrechtslehrer, Professor Laband, Stellung genommen. Unter dem Titel „Parlamentarische Reichstagen“ erörtert er in der „Deutschen Juristenzeitung“ die Anträge und Beschlüsse des Reichstages bei der Verabreichung des Zolltarifs. Ueber den Antrag Kardorff und die en bloc-Akzeptanz des Zolltarifs äußert Professor Laband sich dahin, daß der Antrag geschäftsordnungswidrig gewesen sei und einen bedenklichen Präzedenzfall bilde. Er schreibt: „Jedes Mitglied des Reichstages und jede in demselben bestehende Partei hat ein geschäftsordnungsmäßiges Recht darauf, daß jede Rechtsvorschrift zum Gegenstand der Beschlusfassung gemacht wird. Dieses Recht darf, solange der § 19 der Geschäftsordnung nicht abgeändert wird, von der Majorität nicht beeinträchtigt werden; nur die „Reihenfolge“ darf verlassen und die „Diskussion“ über mehrere Artikel durch Beschluß des Reichstages verbunden werden, aber nicht die Abstimmung. Ebenso wenig darf dieser Grundsatz dadurch verletzt werden, daß man eine Anzahl von selbständigen Rechtsvorschriften in einer Gruppe zusammenstellt und diese Gruppe den Namen „Artikel“ giebt. Daß nun jede einzelne Position des Zolltarifs

ein selbständiger Rechtsakt ist, unterliegt nicht dem mindesten Zweifel. Bis zu dem Antrag v. Kardorff hat sich auch der Reichstag ausnahmslos an diesen Grundsatz gehalten, und zwar nicht bloß bei den früheren Zolltarifgesetzen, sondern auch bei den Stempelgesetzen und den Kosten- und Gebührengesetzen, bei denen aus den gleichen Gründen die für die einzelnen Fälle zu entrichtenden Beträge in Tarifen zusammengestellt werden. Der Reichstag hat stets jede Position dieser Tarife zum Gegenstand einer besonderen Abstimmung gemacht, falls nicht etwa ausnahmsweise unter Zustimmung aller anwesenden Mitglieder die Abstimmung über einige zusammengehörige Positionen verbunden worden ist. (Auch bei dem Reichshaushalts-Etat wird über jede einzelne Position abgestimmt, wenn es von einem Mitgliede verlangt wird, und hier handelt es sich nicht einmal um eine Rechtsvorschrift, sondern nur um die Zusammenstellung von Einnahmen und Ausgaben). Es giebt wohl auch kein Parlament in der ganzen Welt, in dem dieses Verfahren nicht beobachtet wird. Man darf auch nicht glauben, daß es sich nur um eine Frage der Zeitersparnis und um die Vermeidung unnötiger Abstimmungen handelt. Denn die von den Mitgliedern des Hauses eingebrachten Änderungsanträge können durch Uebergang zur Tagesordnung befeitigt werden; es bedarf also, wie dies ja auch bei dem Zolltarifgesetz geschehen ist, nur einer Abstimmung über den Uebergang zur Tagesordnung über sämtliche Änderungsanträge und einer zweiten Abstimmung über die Generalklausel. Wird dagegen jede Tarifposition einzeln zur Abstimmung gebracht, so kann über sie eine Diskussion stattfinden, und die Änderungsanträge brauchen nicht sämtlich zu der Generalklausel gestellt zu werden, sondern sind bei jeder einzelnen Position zulässig.

Die Gefährlichkeit und Unzulässigkeit des beim Zolltarif beliebigen Verfahrens zeigt sich darin, daß man es mit einer kleinen Modifikation auch auf alle anderen Gesetze anwenden und dadurch die Durchberatung derselben und die Beschlusfassung über deren einzelne Bestimmungen abschneiden kann. Der

Bundesrath hätte z. B. einen Gesetzentwurf vorlegen lassen, dessen einziger Artikel lautet: „Das in der Anlage abgedruckte Bürgerliche Gesetzbuch tritt am 1. Januar 1900 in Kraft“. Was hätte wohl der Reichstag dazu gesagt, wenn ihm zugemutet worden wäre, durch eine Abstimmung über diesen einzigen Artikel, ohne Verabreichung und Beschlusfassung über die einzelnen Paragraphen, die Annahme oder Verwerfung des B. G. B. zu beschließen? Vielleicht wird dieses Verfahren einmal in Nachahmung des v. Kardorff'schen Antrages bei dem zu erwartenden neuen Strafgesetzbuch beibehalten werden, um es vor den Verächterungsanträgen gewisser Fraktionen zu bewahren und diese sammt und sonders durch einen einzigen Beschluß über dieselben zur Tagesordnung überzugehen, zu guillotinierten.“

Deutsches Reich.

Offiziös wird eine Kronprinzente nach Rußland angefündigt. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung theilt im Sperdruck mit: „Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz wird sich, einer vor mehreren Wochen ergangenen Einladung Seiner Majestät des Kaisers Nikolaus folgend, Mitte d. Mts. zu einem Besuche am russischen Hofe nach St. Petersburg begeben.“ Zu politischen Betrachtungen giebt dieser Besuch kaum Anlaß, obgleich sie natürlich nicht ausbleiben werden. Höchstens kann der Vorgang zur erneuten Konstatierung dienen, daß die hofflichen Beziehungen zwischen Berlin und Petersburg fortgesetzt ungetrübt gute sind.

Die Berichte über die Krankheit des Königs Georg von Sachsen lassen erkennen, daß der Zustand des 70jährigen Kranken ein sehr ernster ist. Das erhöhte Fieber hat eine weitere Abnahme der Kräfte zur Folge gehabt, die Nahrungsaufnahme ist nicht besser geworden.

Der konservative Reichstagsabgeordnete und Präsident des preussischen Abgeordnetenhauses Herr v. Röcher hat sich kürzlich in einer Versammlung in Pragwal in der ihm eigenthümlichen Weise über den Zolltarif geäußert. Zunächst erklärte er, daß besonders

durch seine Bemühungen das Kompromiß zwischen Regierung und Mehrheit zu Stande gekommen sei, es sei damit beabsichtigt und erreicht worden, daß die Sozialdemokratie daran verhindert wurde, Oberwasser zu erhalten. „Wäre dies,“ so fuhr Herr v. Röcher fort, „geschehen, so würde nicht gleich, aber vielleicht in zwanzig Jahren kein deutsches Reich, kein Königreich Preußen, keine landwirthschaftliche Bevölkerung mehr bestehen, und dann bräuchten wir allerdings keinen Zolltarif mehr. Der Tarif würde mir aber ganz gut gefallen, wenn wir noch einen leitenden Kanzler wie Bismarck hätten. Der hätte damit sehr gute Handelsverträge zu Stande gebracht. Der würde den Tarif nehmen und sagen: Ja, seht mal, liebe Brüder vom Auslande, das sind hier die Mindestzölle, aber Ihr könnt Euch ja denken, daß wir darauf nicht heruntergehen. Und dann würde er sich vielleicht von den Höchstzöllen haben etwas abhandeln lassen. Von unserer Regierung aber glaube ich, daß sie sofort auf die Mindestzölle heruntergehen wird. Das ist ja überhaupt das Unglück heutzutage. Herr Gott, was hatten wir früher, noch vor zehn Jahren, für eine Stellung, und was treten sie uns jetzt alle auf die Füße, und wir denken immer, durch Höflichkeit und Liebenswürdigkeit die Herren gutzumachen. Zum Beispiel die Herren in Amerika haben gar keinen Sinn dafür. Wir bezahlen so viel Geld für Militär und haben so schöne Küraffierstiefeln. Warum treten wir nicht mal auf? Wir haben 1200 Millionen mehr Einfuhr als Ausfuhr, wir sind also der beste Käufer der Welt. Zum Donnerwetter auch, mit einem solchen Käufer werden die Herren doch ganz gern verhandeln! Wir brauchen bloß ein bisschen mehr Schneidigkeit! ...“

Ausland.

Frankreich.

In dem unter dem Vorsitz des Präsidenten abgehaltenen Ministerrath, welchem der Marineminister Bellefleur wegen Unwohlseins nicht beiwohnte, theilte der Minister des Aeußeren Delcassé die von den französischen Agenten in

Vater und Sohn.

Originalroman von

Freifrau Luise von Feilitzsch

(Nachdruck verboten.)

Horst verließ die kleine Gruppe, um dem Eintretenden entgegenzugehen, der nichtlich überreicht war, so unerwartet den Sohn vor sich zu sehen. Baron Tolting mochte etwa 60 Jahre zählen, trotzdem zeigte sein Haupthaar noch keine weißen Fäden. Diast und glatt, von schwarzer Farbe, fiel es nach damaliger Mode in die Stirn, die Augen blickten offen und warm, und über das ganze Gesicht war ein Zug aufrichtiger Herzergluth ausgebreitet. Seine Gestalt war groß und hager.

Der Baron wandte sich den Gästen zu, jedem ein freundliches Wort gönnend. Aus dem großen Saale ertönte lobendes Bescheid, die Fingerringe blinkten sich, und im strahlenden Lichterschmuck erblickte man einen prachtvollen Christbaum, unter dem allerlei Geschenke für die Gäste lagen.

Auf langen Tafeln befanden sich die Gaben für die Dienerschaft und verschiedene Arme des Ortes, denen Lotte ihre Plätze anzuweisen hatte. Fröhliches Lachen und Ausrufe der Freude erschollen allerorten.

Jetzt entnahm Horst seiner Tasche ein kleines Etui, das er in dem Zwickelkasten gekauft hatte, und überreichte es seiner Mutter.

Mit Nahrung küßte die Baronin ihren Sohn; das Blöden erregte bei sämtlichen Anwesenden Bewunderung, als es von Hand zu Hand ging. Der alte Baron trat unterdeß an die Tafel der Leute, für jeden ein Geldgeschenk oder schon erhaltenen Gaben beifügend. Lotten überreichte er statt dessen ein veriegeltes Schriftstück.

Ganz verlegen erfaßte sie es, da sie nicht begriff, was für eine Bewandnis es damit habe. „Wie lange sind Sie jetzt im Schlosse?“ fragte der Baron freundlich.

„50 Jahre, gnädiger Herr. Mit 12 Jahren war ich bereits bei Dero Herrn Vater im Dienst.“

„Das ist in der heutigen Zeit ein Beweis seltener Treue, Lotte“, entgegnete der Fragesteller nicht ohne Nahrung. „Am so mehr ist es meine Pflicht, diese Treue zu belohnen. Wenn Sie einmal die Last des Dienstes nicht mehr tragen können oder wollen, so können Sie sich auf Ihre hübschen Hänschen zurückziehen und zurüden den Rest Ihrer Tage verleben.“

Lotte blickte verständnislos auf den Sprechenden. „Aber ich habe doch kein Haus, Herr Baron!“

Dieser lächelte. „Gewiß haben Sie eins, Sie halten es sogar in der Hand. Dieses Schriftstück macht Sie zur Besitzerin des kleinen Gärtnerhauses, welches Ihnen stets so gut gefiel. Der Gärtner wird in Zukunft im Schlosse wohnen.“

Eine die beglückte Alte Worte des Dankes finden konnte, hatte sie der Baron schon verlassen. „Aber Horst stand jetzt neben ihr. „Nun denn Ihre Verwandte nun fort?“ fragte er möglichst harmlos.

„Ach, Du lieber Gott! Die arme Christine habe ich ganz vergessen, sie wartet noch immer auf mich in meiner Stube.“ — Damit wollte Lotte aus dem Zimmer eilen, Horst rief ihr jedoch zu, dem Mädchen für das lange Warten wenigstens etwas mitzunehmen. „Hier sind Äpfel und Konfekt, auch ein Stück Marzipan. Sagen Sie dem Fräulein, daß ich ihr die Sachen sende.“

Sich vielmals bedankend ging Lotte mit dem Erhaltenen davon.

Horst konnte den ganzen Abend die Erinnerung an Christine nicht los werden; er war berührt von

seinem Treue und entschlossen, jede Gelegenheit zu benutzen, um sich ihr zu nähern.

Eben trat seine Mutter auf ihn zu, um ihn aufs Neue den Komtesse zuzuführen.

„Gena laß, küßt und umarmbar, zurückgelehnt in einem Ruhesessel und gefiel sich darin, Horst während der Unterhaltung scharf zu fixieren. Lange hielt er diesen durchdringenden Blick nicht aus, sondern suchte nach einem Vorwande, sich zu entfernen. Und so schnell hatte er noch nie einem Kusse seines Vaters gehorcht, wie eben jetzt, als dieser, der in fröhlicher Unterhaltung mit Komtesse Irene war, wie ihr lautes Lachen bezeugte, ihn zu sich heranzuwinkte.“

Herr von Tolting war heute ausnahmsweise heiter, die spülende Lebhaftigkeit Irene hatte ihn mit fortgerissen, und in Folge eines kleinen Wortgeplänckels hatte er Horst herbeigerufen.

„Bitte, lieber Horst, laß doch dem Gärtner den Auftrag erteilen, unser Gemüthshaus nach Rosen zu durchsuchen. Fräulein von Salten sprach eben davon, daß nichts für mehr erfahren könnte, als eine Rose. Vielleicht ist dieser Wunsch zu erfüllen.“

Horst verbeugte sich galant. „Wer selbst so sehr einer Rose ähnet, wie Sie, gnädigste Komtesse, kann sich freilich nur an dieser Blume erfreuen. Es soll mir eine angenehme Pflicht sein, Ihnen gefällig zu sein. Ich selbst werde den Auftrag meines Vaters ausführen; in kürzester Zeit bin ich zurück.“

„Aber, Herr Baron,“ warf Irene ein, „es war ja gar nicht so gemeint —“ Horst jedoch wartete das Ende ihrer Rede nicht ab, sondern war schon durch die Thüre verschwunden.

Judeß nicht nach dem Gemüthshaus trat ihn sein Schritt, sondern über Treppen und Korridore hinweg nach Lottes Zimmer. Blitzschnell war ihm der Gedanke an Christine durch den Kopf gefahren. Wenn sie nicht schon fort war, hätte er jetzt die beste Gelegenheit, ihre Bekanntschaft zu machen.

2. Kapitel.

Ueberrascht sahen die beiden Frauen auf, als er nach kurzem Klopfen, ohne ein „Peren!“ abzuwarten, in das Stübchen trat. Lotte war eben im Begriff ein ziemlich umfangreiches Paket an

Christine zu übergeben, die zum Fortgehen bereit am Tische stand.

Die alte Frau ließ vor freudigem Schreck das Paket fallen.

„Na, na, Lotte!“ sprach er scherzend, „bin ich denn ein Geist, daß Sie so erschrecken?“

„Ach Du meine Güte, Herr Baron, was führt Sie nur her? 's ist doch den Herischsten nichts passiert, dieweil ich so unbedonnen lange mit Christine die Zeit verplaudert habe?“

„Nein, nein, liebe Lotte, es ist nichts Schlimmes. Ich muß nur unverzüglich nach P. . . und da wollte ich Sie bitten, mir die Sachen, die auf dem Tisch und den Stühlen in meinem Ankleidezimmer liegen, einzupacken. Ehe Sie das aber thun, sagen Sie wohl dem Knischer Bescheid, daß er sofort anspannen läßt.“

Lotte starrte ganz verblüfft auf den Sprecher. „Jetzt, in der Nacht?“ entfuhr es ihr.

„Gewiß,“ lachte Horst, „gleich, sofort muß ich weg, eilen Sie nur, Lotte, sonst wird es noch später. Sagen Sie dem Knischer auch, er solle den Pferden die Schellen nicht anlegen; ich wünsche mich unbemerkt zu entfernen.“

Lotte lief eilig hinaus und bemerkte es in ihrer Aufregung gar nicht, daß Horst gar keine Miene machte, ihr zu folgen.

Als er sich dem jungen Mädchen allein gegenüber befand, betrachtete er mit Entzücken das reizende Gesicht, und jetzt erinnerte er sich auch, es schon früher gesehen zu haben.

„Wenn ich nicht irre,“ redete er sie an, „kenne ich Sie schon länger, mein Fräulein. Das Vergnügen mit Ihnen zu sprechen hatte ich allerdings noch nicht. Vielleicht erinnern Sie sich ebenfalls meiner?“

Christine wandte das Gesicht ein wenig aus dem Bereich der Lampe, um im Schatten die tiefe Rötthe zu verbergen.

Wenn sie Horst's Frage der Wahrheit gemäß hätte beantworten wollen, so hätte sie geziehen müssen, daß sie schon als halbes Kind dem schönen, stattlichen Diktator entgegengebracht hatte. Um feinetwillen übernahm sie so gerne die Aufträge des Großvaters nach Hochfeld; ihn zu sehen, sei

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13 C V M B.I.G.

Marokko eingegangenen Depeschen mit. Aus demselben geht hervor, daß die dortigen französischen Staatsangehörigen bisher weder bedroht noch beunruhigt wurden.

Der von den Aufständischen in Fez eingeschlossene Sultan von Marokko befindet sich in sehr schwieriger Lage, da er nicht über die genügenden Mittel zur Vertheidigung verfügt.

Am Weissen Hause zu Washington erschien unlängst eine Deputation der Gewerkschaft der amerikanischen Lokomotivheizer.

Schleswig-Holstein.

Ahrensburg, 5. Januar. Bei der am Freitag Abend abgehaltenen Wahl eines Gemeindevorstehers wurde der bisherige Inhaber dieses Amtes, Buchdruckereibesitzer Ziefe, einstimmig wiedergewählt.

es auch nur auf Augenblicke, galt ihr als der schönste Lohn. Unbewußt trug auch ich die Wäden eine tiefe Regung für Horst von Tolsing im Herzen.

Bureaubedarf, das ferner anzunehmen der Gemeindevorsteher sich weigerte, sollen die thatsächlich entstandenen Kosten gezahlt werden.

Altrahlstedt, 5. Januar. Zwei Einbrüche wurden in der Nacht zum Sonntag in Wohnhäusern am Bahnhofe verübt. Zunächst stalteten die Diebe dem Hause des Alempnermeisters Möller einen Besuch ab.

Bei der am Freitag auf der hiesigen Feldmark abgehaltenen Treibjagd wurden von 5 Schützen 10 Hasen und 1 Fuchs erlegt.

Noch ehe Christine eine weitere Antwort geben konnte, trat Vohse ein mit den Worten: „Wie, noch hier, Herr Baron? Der Schlitten wartet links vor dem Portal.“

unser Kirchspiel nicht im Stande war, sie aus eigenen Vorräthen zusammen zu bringen.

Odesloe, 2. Januar. Heute Nachmittag fand eine gemeinschaftliche Sitzung beider städtischer Kollegien statt, in der aufs neue über die Frage einer etwa zu übernehmenden Zinsgarantie für den Bau der Bahn Elmshorn-Barmstedt-Odesloe verhandelt wurde.

Kiel, d. 2. Januar. Zu schweren Ausschreitungen ist es hier, wie mehr und mehr bekannt wird, in der Neujahrsnacht gekommen. Wie allfährlich, hatte sich vor Mitternacht auf dem Marktplatz eine große Menschenmenge, darunter in der Mehrheit halbwichsige Burtschen und leider auch Kinder, eingefunden.

mit Fremden zusammen, wenn sie in der Bischofshöhe ihre Hand anlegte. Wenn ich der Großvater eine Beförderung übertrug, so war dies ihre einzige Zerkürnung; am liebsten ging sie immer nach Hochfeld.

Bierflaschen und anderen Gegenständen bombardirt und ihnen die Helme von den Köpfen geschlagen wurden; der auf dem Markt anwesende Revier-Kommissar wurde vom Zanghagel eingeschlossen und mußte sich's gefallen lassen, daß man ihm spöttische Hurras brachte.

Kleine Mittheilungen.

Kurz vor Weihnachten kaufte ein Geschäftsmann in Altona bei einem Händler eine Pelzgarmitur. Der ihm oberflächlich betannten Verkäuferin gegenüber äußerte sich der Kaufmann dahin, daß er die Garnitur nicht für seine Frau, sondern für eine andere Dame erwerbe.

Aus Seefermühle schreibt man der „Elmsb. Ztg.“: Wie vor einiger Zeit berichtet wurde, sind dem Hofbesitzer J. Bredowit von hier von zwei Hunden acht schöne Schafe theils totgebissen, theils derartig verletzt worden, daß sie geschlachtet werden mußten, und es gelang damals nicht, die Köder einzufangen.

Christine begriff nicht, was er mit dieser Frage meinte, aber eine unerklärliche Unruhe besiel sie. Befangen lautete daher die Antwort: „Das wohl, wenn auch ohne Erfolg; aber ich verstehe nicht, welchen Grund Ihre Frage hat, Herr Baron, und wie dieselbe mit Ihren vorigen Worten im Zusammenhang steht?“

Den Tod dreier Kinder in einem Zeitraum von 8 Tagen hat die Familie Weber in Steinbet bei Segeberg zu beklagen.

Ein seltenes Jagdergebnis ergab eine Treibjagd auf der Gonsager Gemarkung, indem 12 Jäger nach Abtreiben von etwa 500 ha zwei Hasen außerhalb des Jagdgebietes - gesehen hatten.

In Lauenburg ist der 11jährige Knabe Ludwig Adernann am Dienstag ertrunken. Derselbe vergnügte sich mit mehreren gleichaltrigen Schülern auf den auf der Elbe abwärts treibenden Eisschollen.

Der Landmann Rhelder aus Krempe kam vor einigen Tagen in die Gastwirtschaft von Rethwisch in Neuenbrook und trant hier einen Rummel. Die Frau Mohr, welche mit Gardinenauffsteden beschäftigt war, hatte vorher Steknadeln in dies Glas gethan.

Am 1. Januar brannte der Hof des Hofbesizers Malling in Rödding nieder. Das Feuer verbreitete sich ziemlich schnell, sodass die Bewohner in großer Gefahr waren.

Hamburg.

Unter dem Verdacht, den Mord an den Schiffer Schmidt im Saalehafen verübt zu haben, wurde der Steuermann Knauff, gebürtig aus Altleben, dem Wohnort Schmidts, verhaftet.

Mannigfaltiges.

Der Geldschrank als Diebesfalle. Daß ein Geldschrank auch eine Diebesfalle werden kann, erfuhr ein Einbrecher in der Neujahrsnacht in der Beuthstraße in Berlin.

Von dem Erdbeben in Adisban. Aus Adisbad meldet man dem Bureau Reuter nachstehendes Beispiel treuer Pflichterfüllung eines Soldaten während des Erdbebens.

der Zahlmeister des Bataillons, erlitt einen tragischen Tod. Als die ersten Erdstöße eintraten, befahl er den Mannschaften des Kasernements, dieses so schnell wie möglich zu verlassen.

Schiffsunfall in der Sunda-See. Ueber den Untergang eines chinesischen Dampfers in der Malacca-Strasse und die Rettung von Schiffbrüchigen theilt Kapitän S. Brehmer, Führer des Dampfers „Serbia“ von der Hamburg-Amerika-Linie, aus Colombo Folgendes mit: Auf der Reise von Singapur nach Colombo in der Malacca-Strasse, 20 Seemeilen nördlich vom Puto-Piang-Feuer, hörte ich am 2. Dezember Abends Rufe aus dem Wasser erschallen.

Elektrische Eisenbahnen in Schweden. Aus Stockholm wird geschrieben: Am Weihnachtsheligenabend hat die Staatsbahnverwaltung dem König Oskar ein Gutachten über die Umwandlung des bisherigen Eisenbahnbetriebes in einen elektrischen Betrieb überreicht.

Von Wilderern überfallen. Zwei Wilderer, Anton Brandstätter und Joseph Steinbacher, fanden wegen eines Mordversuches an dem Jägergehilfen Franz Falb vor dem Schwurgericht in Salzburg.

anderem einen Armbruch, zwölf Wunden am Kopf und eine am Auge davon - aus dem Walde in das Unterberghaus bei Radstätt schleppen und genas, so daß er als Zeuge vernommen werden konnte.

Schneesturm im Riesengebirge. Von dem 25. mittags bis zum 29. Dezember wüthete im Hochgebirge, bei dicht liegendem Nebel, ein toller Schneesturm, und die Hoffnung der Baudenwirthe wie Hörnerschlitzenführer auf einen regen Verkehr zwischen Weihnachten und Neujahr wurde schnell zu Schanden.

Zu dem Grubenbrand in „Annaschacht“ der Steinkohlengrube „Aspens“ wird aus Bachmut (Gouvernement Tschelernslaw) mitgetheilt, daß 58 Menschen ihr Leben einbüßten, 11 Menschen wurden gerettet, nachdem sie 60 Stunden, und 21, nachdem sie 5 Tage unter der Erde zugebracht hatten.

Ein französisches Soldatengrab in deutscher Erde. Zwischen Neuhaus und Raghütte, in einem poetischen Winkel des malerischen Thüringer Waldes, befindet sich, halb eingesunken und mit Moos bedeckt, eine Grabplatte mit der Inschrift: „Hier ruhet ein französischer Grenadier.“

Fünf Kinder verbrannt. In dem Hause eines Tuchmachers Namens Morris Schlesinger im Stadttheil Stepany (Ost-London) brach in der Nacht Feuer aus, wobei die Frau und fünf Kinder Schlesingers umkamen.

50 Mann ertrunken. Aus Riga wird ein furchtbares Unglück gemeldet. 50 Bauern aus mehreren Strandbüdren waren in ihren Booten gemeinsam zum Fischfang auf das Meer hinausgefahren.

Von einer Lawine verschüttet. Der Student der Medizin Walter Goehle aus München wurde in Zillerthal auf einer Gletschertour am Schwarzenstein durch eine Lawine verschüttet. Seine Leiche ist unauffindbar.

Barnum und die Humberts. Wenn man den französischen Blättern Glauben schenken darf, hat Barnum dem Fr. Eva Humbert, der überschuldeten Tochter der „großen Theresie“, ein großzügiges Anerbieten gemacht: er will die junge Dame, deren Freilassung inzwischen stattgefunden, für eine Rundreise in den Vereinigten Staaten, die elf Monate dauern soll, engagieren, und bietet ihr, falls sie den Antrag annehmen sollte, soviel Geld, daß die Humberts ihren Geldschatz zurückkaufen und ihn mit Leichtigkeit mit Millionen - und zwar mit echten - ausfüllen könnten.

Neueste Nachrichten.

Der Kaiser hat, wie der „Danz. Ztg.“ gemeldet wird, den Wunsch ausgesprochen, daß die bei dem letzten großen Brande in Marienburg eingestürzten Lauben-Giebel wieder in der alten Art aufgebaut werden möchten, und sich gleichzeitig bereit erklärt, selbst einen Beitrag zu den Baukosten zu gewähren.

Eine neue Prinzenreise nach Amerika wird angekündigt. Es heißt, Prinz Heinrich werde im Frühling des Jahres 1904 zum zweiten Male den Vereinigten Staaten seine Visite abtatten. Am 25. Mai soll der Besuch der Weltausstellung von St. Louis erfolgen und am 30. Mai werde der Prinz als Vertreter des Kaisers der Enthüllung des Kriegerdenkmals in Philadelphia betwohnen, das der Kaiser dem Deutschen Kriegerverein von Nordamerika zum Geschenk gemacht hat.

Der König von Sachsen hat gemäß den Bestimmungen des königl. Hausgesetzes ein besonderes Gericht niedergelegt, das über den vom sächsischen Kronprinzen gestellten Klageantrag auf Aufhebung der ehelichen Gemeinschaft mit seiner davongelaufenen Gattin zu erkennen hat. Für das gerichtliche Verfahren kommt u. A. folgende Bestimmung in Betracht: „Der Ehegatte, der auf Scheidung zu klagen berechtigt ist, kann statt auf Scheidung auf Aufhebung der ehelichen Gemeinschaft klagen. Beantwagt der andere Ehegatte, daß die Ehe, falls die Klage begründet ist, geschieden wird, so ist auf Scheidung zu erkennen.“

Präsident Castro hat den Schiedsgerichtsvorschlag angenommen; er verlangte zunächst, daß eine amerikanische Republik als Schiedsrichter bestellt würde, Präsident Roosevelt versagte aber dieser Anregung seine Unterstützung. Deutschland und England haben die vorherige Zahlung einer bestimmten Entschädigung zur Bedingung gemacht.

Der „Köln. Ztg.“ wird aus Berlin gemeldet: Die Antwort Castros auf die Bedingungen der Mächte betr. das Schiedsgericht ist hier eingegangen. Sie enthält die grundsätzliche Zustimmung zur Annahme des Haager Schiedsgerichts, enthält sich jedoch des Eingehens auf verschiedene Punkte, sodaß noch weitere Verhandlungen nöthig sein werden, ehe das Schiedsgericht im Haag angegangen wird. Die Art und Weise, wie die Regierung der Vereinigten Staaten bei der Uebermittlung der Antwort Castros vorgegangen ist, findet bei den an der Blockade beteiligten Regierungen uneingeschränkte Anerkennung und wird als durchaus korrekt betrachtet.

Wochenbericht über den Buttermarkt.
Bericht von L. J. Löwenthal.
Hamburg, den 2. Januar 1902.
Neue Gröningerstr. 15.

Nachdem der Bedarf in der verfloßenen Weihnachtswoche doch immerhin die Lager etwas gelichtet, ist in dieser Woche ein ganz lustloser Zustand eingetreten. Alle Verkäufer wollen zu herabgesetzten Preisen abgeben, ohne nennenswerthe Verkäufe zu erzielen, die größeren Abnehmer warten mit Einkäufen bis zum neuen Jahr, die kleineren Kunden beschränken sich auf den nötigsten Bedarf, der Export spielt keine Rolle gegenüber der heutigen vermehrten Produktion. Die Notirung wurde am Mittwoch um 6 Mt. ermäßigt.

Heutige Preisnotirung der Notierungskommission der vereinigten Butterkaufleute der Hamburger Börse: Feinste Molkereibutter (per 50 Kgr. netto reine Tara) Mt. 98-104
2. Qualität " 95-97
Russische Molkereibutter Mt. 98-104
Galzische Sommerbutter " "
Bauernbutter aller Art " 75-90
Amerikanische Butter " "
Schmierbutter " 30-40

Ein Hochgenuß ist m. s. 1880 bel. Holländ. Rauchtabak 10 Pfd. fr. 8 Mt. Ein Versuch überzeugt Sie! B. Becker i. Seesen a. S.

Familien-Nachrichten.


Todes-Anzeige.

Am Sonnabend Abend 5 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unser lieber Sohn

Ernst
im zarten Alter von 6 Monaten.
Theilnehmenden zeigen dieses an die betrübteten Eltern

Ernst Behnk und Frau
geb. Daffau.
Altrahlstedt, 4. Jan. 1903.

Amtliche Anzeigen.

Versteigerung.

Mittwoch, den 7. Januar cr.,
Nachmittags 2 1/2 Uhr,

werde ich in Altrahlstedt bei dem Gastwirth J. Godtnecht (anderweitig gepfändet):

1 Sopha, 2 Sessel, 6 Stühle,
1 Büffel, 1 Trumeau, ein Kleiderschrank, ein Seinen-schrank, 1 Kaffeemühle, 4 Wehlonnen, 11 Flaschen Rum, ein Keol für Steinzeug u. ein do. für Bierst. pp.
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Altrahlstedt, den 4. Januar 1903.
Weitzenberg,
Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

Tannen-Auktion.

Mittwoch den 14. Januar 1903,
sollen in der Holzung Vogskuhlen
ca. 150 Cavellinge Tichten,
enthaltend schwaches Bauholz,
starkes Pfahlholz, Bindebäume,
starke und schwache Schleete, (darunter rauhe) u. Bohnenstangen
meistbietend verkauft werden.

Außerdem zirka 15 Haufen starken
Brennbusch.

Anfang Vormittags 10 Uhr
am Bahnübergang.
Vargteheide. Ernst Wuth.

Jung & Schön

bleibt das Gesicht beim Waschen mit
Nadebeuler Viskennmilch-Seife
von Bergmann & Co., Nadebeul-
Dresden. a Stück 50 Pfg. bei
Aug. Prahl sen., Altrahlstedt,
Apotheker Krüer, Altrahlstedt.

Ein Hundehaus

wird zu kaufen gesucht.
F. Rost, Altrahlstedt,
Hagener Allee 9.

Heinrich Westphal,

Schuhmachermeister,
Altrahlstedt, Manhagener Allee 6,
empfiehlt:

Lederschuhwaaren

jeder Art,
jedoch nur haltbare, gediegene Waare, als:

Knopfstiefel, Schnürstiefel, Schnallenstiefel u.,
für Herren, Damen und Kinder.

Pederpantoffel, Schaftstiefel und große Stiefel.



Filzschuhwaaren

jeder Art, als:
Pantoffel, Schuhe und Stiefel
in Tuch, Filz,
mit und ohne Ledersohlen,
in großer Auswahl
und nur prima Ausführung.

Anfertigung nach Maß.

Ballschuhe in sauberster Ausführung.

Hotel Lindenhof, Altrahlstedt.

Am Dienstag, den 6. Januar 1903,

findet das

2. Solisten-Konzert,

ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des Kaiserlichen Infanterie-Regiments Nr. 76, in meinem Lokale statt.

Nach dem Concert: BALL.

Auf die Beliebtheit dieser schon im vor. Jahre ausgeführten Konzerte hinweisend, erlaube ich mir, ein musikliebendes Publikum von Altrahlstedt und Umgegend höflichst zu denselben einzuladen.
Hochachtungsvoll

Anfang 7 1/2 Uhr.

Ausverkauf

jämmtlicher noch vorhandenen garnierten und ungaryierten

Hüte,

sowie Sammet, Federn, Boa u. s. w.
zu enorm billigen Preisen.

Frau Hermine Jungclaus, Altrahlstedt.

Photographisches Atelier
von Albert Hellwage,
Altrahlstedt.

Manhagener Allee No 1.

Täglich geöffnet.
Aufnahmen außer dem Hause
werden prompt erledigt. Garantiert
beste Ausführung bei mäßigen
Preisen.

Eine freundliche
Wohnung,

möglichst mit U. Garten, pr. 1. April
cr. zu miethen gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter
A. 45 an die Exped. der „Storm-
Zeitung“ erbeten.



Husten leidender

probire die hustenstillenden
und wohlschmeckenden

Kaiser's

Brust-Caramellen.

2740 not. hegl. Zeugn. beweisen,
wie bewährt u. von sicherem
Erfolg solche bei **Husten,**
Heiserkeit, Katarrh und Verschleim-
ung sind. Dafür Angebotenes weis-
zurück! Packet 25 Pfg.

Niederlage bei:
Aug. Prahl, Drogerie, u. Apo-
theker S. Krüer, Altrahlstedt,
Theodor Burmeister, Lüben-
Drogerie, Vargteheide.

Dr. Trömmner,

Special-Arzt für Nerven- u.
Gemüthsleiden,
von der Reise zurück.
Hamburg, Esplanade 20.

Männer-Turnverein Alt-Rahlstedt.

Der Buren Freiheitskampf,

große Darstellung von lebenden Bildern mit verbindender Dichtung und Musik durch Mitglieder des Männer-Turnvereins und hiesigen Damen,
unter Leitung des Herrn Ludwig Röver-Hamburg,

am Sonnabend, den 10. und Sonntag, den 11. Januar
im Vereinslokale

„Altrahlstedter Park“, Besizer: **H. Hup.**

Eintrittspreis: Am Sonnabend, 10. Januar: Erwachsene 60 Pfg., Kinder 20 Pfg. Am Sonntag, 11. Januar: 1. Platz 1.00 Mt., 2. Platz 80 Pfg.; Kinder die Hälfte.

Kasseneröffnung: Am Sonntag, 11. Jan.: 6 Uhr Nachm. Sonnabend, 10. Jan.: 7 Uhr Nachm.

Nach der Vorstellung:

Freier Ball.

Eintrittskarten sind im „Altrahlstedter Park“ zu haben. Omnibus-Verbindung Nachts nach Wandsbek. Um recht zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand des Turnvereins.

Die diesjährige

Maskerade

des Gesangsvereins **Eichenkranz**
findet statt



am Sonntag, den 8. Februar d. J.

Der Vorstand.

Zur gefälligen Beachtung!

Hierdurch gebe ich meinen werthen Kunden bekannt, daß ich meine Tischlerei durch
Aufstellung jämmtlicher Holzbearbeitungsmaschinen mit elektrischem Betrieb
vervollständigt habe. Ich empfehle mich daher besonders den Herren Tischler-, Zimmer- u. Stellmachermeistern etc. zum

Hobeln, Fraisen, Schneiden,

wie überhaupt zu allen vorkommenden Arbeiten.

Ausgerüstet mit den Maschinen neuester Konstruktion, bin ich im Stande, jede größere Bestellung in der kürzesten Zeit und zu den billigsten Preisen zu liefern.

Altrahlstedter Holzbearbeitungs-Fabrik.

P. Holst, v. Bülowstrasse 1-2.